



Wie schreibe ich eine Hausarbeit in der Vergleichenden Politikwissenschaft?

Grundlagen

Bei der Vergleichenden Politikwissenschaft geht es meist darum, bestimmte Phänomene (abhängige Variablen) durch den Vergleich von Fällen (z.B. Länder – aber auch kleinere Einheiten wie Landkreise sind möglich) auf bestimmte unabhängige Variablen zurückzuführen.

Dabei folgt die Forschung häufig einer bestimmten **Logik des Vergleichs**, um zu Erkenntnissen zu gelangen: Idealtypisch wird hier zwischen „most similar with different outcome“ (MSDO) und „most different with same outcome“ (MDSO) unterschieden. Beim MSDO-Vergleich wird versucht, die Unterschiede zwischen sich sehr ähnlichen Systemen als Erklärung für die unabhängige Variable (uV) heranzuziehen. Beim MDSO-Vergleich wird hingegen versucht, die Gemeinsamkeiten zwischen sich sehr unähnlichen Systemen – also die gemeinsame Schnittmenge -, herauszuarbeiten und als Erklärung für die unabhängige Variable (uV) zu nutzen (Berg-Schlosser und Cronqvist 2012, S. 114). Indem wir Fälle vergleichen, die sich in bestimmten Dingen ähneln, in anderen aber voneinander abweichen, können wir also Schlüsse ziehen was zu unserem Phänomen führt.

Ein wichtiger Unterschied besteht zwischen **theoretischen und empirischen Arbeiten**: In einer empirischen Arbeit wird ein Forschungsgegenstand (z.B. Fähigkeit einer Verfassung, Konsens herzustellen) mithilfe einer Forschungsmethodik analysiert. Meist geht es darum, nach der Kausalität zwischen einer abhängigen Variable und einer unabhängigen Variable zu fragen. Bei einer theoretischen Arbeit hingegen werden verschiedene Quellen (Text, Film, andere Theorien etc.) oder theoretische Probleme (z.B. Repräsentation in einer Demokratie) mit einer vorher eingeführten Theorie (z.B. liberale Demokratietheorie) analysiert und interpretiert.

Bei empirischen Arbeiten können Sie auf **quantitative und qualitative Forschungsmethoden** zurückgreifen: Quantitative Forschung ist theoriegestützt, d.h. man untersucht, ob eine Theorie und die daraus abgeleiteten Hypothesen wirklich auf die Grundgesamtheit verallgemeinerbar sind. Die Theorie wird durch ein standardisiertes Messverfahren getestet. Manchmal verwendet man diese Methoden auch, um Hypothesen zu testen, die man aus Alltagswissen gewinnt. Qualitative Sozialforschung ist theoriegenerierend, d.h. man will Gründe für ein bestimmtes Phänomen finden, das bisher nur unzureichend erklärt werden konnte. Meist wird versucht, durch Interviews mit offenen Fragen den subjektiv gemeinten Sinn des untersuchten Gegenstandes aus der Perspektive der Beteiligten zu erfassen (Flick 2020, S. 24).

Ideenfindung/Thema

Um Ihr Thema innerhalb des Komplexes „Vergleichende Politikwissenschaften“ einzugrenzen und im nächsten Schritt eine Fragestellung zu entwickeln, sollten Sie sich zuerst fragen, welcher inhaltliche Schwerpunkt Ihnen im Seminar besonders gefallen hat oder wo Sie noch Klärungsbedarf haben. Meistens ist das Thema dann noch sehr groß (z.B. das Politische System der USA). In einem weiteren Schritt sollten Sie das Thema also weiter eingrenzen. Sie können dann folgende Fragen an Ihr Thema

stellen: Was interessiert mich an dem Thema? Was irritiert mich an dem Thema? (Esselborn-Krumbiegel 2017, S. 50). Dadurch können Sie noch genauer benennen, welchen spezifischen Aspekt des Themas Sie behandeln möchten. Viele Studierende tendieren dazu, zu große Themen behandeln zu wollen. Hier gilt: Je kleiner, desto besser.

Forschungsfrage

Die Forschungsfrage reflektiert das Thema der Arbeit. Sie zeigt an, was Sie innerhalb Ihres Themas herausfinden möchten, benennt also Ihr Erkenntnisinteresse. Um dies zu finden können Sie sich beispielsweise folgende Leitfrage stellen: Welchen Beitrag soll die Arbeit zur Lösung eines (wissenschaftlichen) Problems liefern? ... Was ist unklar, problematisch, unverständlich, unbekannt, widersprüchlich, zweifelhaft an meinem Forschungsgegenstand? (Kruse 2005, S. 174). Das Erkenntnisinteresse kann also darin bestehen, einen Beitrag zum Verständnis eines Problems zu finden, Wissen zusammenzutragen, Klarheit in eine Kontroverse zu bringen etc. Es bietet sich an, Ihre Forschungsfrage als Wie- oder Warum-Frage zu stellen. Das hat gegenüber "geschlossenen" Ja-Nein-Fragen den Vorteil, dass Sie automatisch analytisch arbeiten, weil Sie entweder etwas erklären oder ergründen müssen. Generell gilt: Je detaillierter und präziser Ihre Frage gestellt ist, umso leichter wird es Ihnen fallen, Material zu finden und dies auszuwerten und zu strukturieren.

Literaturrecherche

Für den Einstieg in ein neues Thema bietet es sich an, im Bibliothekskatalog der Viadrina ([OPAC](#)) nach Schlagworten zu Ihrem Thema zu suchen. Da die Unibibliothek systematisch, d.h. nach Fachgebieten und Themen gegliedert ist, lohnt es sich auch immer bei der Buchausleihe die Bücher um das Sie interessierende Buch anzuschauen. Die externe Internetrecherche in Datenbanken gibt Ihnen auch einen guten Überblick über die einschlägige Literatur: Hier können Sie [Google Scholar](#) benutzen oder in [fachspezifischen Datenbanken](#) nachschlagen. Für die Vergleichende Politikwissenschaft ist [Pollux](#) die führende Fachdatenbank. Viele Artikel, die als Open Access angeboten werden, finden Sie bei [BASE](#). Für aktuelle Forschung und Aufsätze lohnt sich auch immer ein Blick in einschlägige Fachjournals (z.B. European Journal of Political Research, Democratization, Comparative Political Studies, Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft) und dort vor allem auf das Literaturverzeichnis. Auch die Literaturverzeichnisse der Seminarliteratur und mögliche optionale Literatur aus dem Syllabus sind ein guter Ansatzpunkt.

Struktur - wie erstelle ich eine Gliederung?

Eine Gliederung bildet die grundlegende Struktur Ihrer Arbeit und enthält die Hauptschritte Ihrer Argumentation und Darstellung. Sie dient während des Schreibprozesses als Orientierung und sorgt für einen roten Faden. Die Gliederung sollten Sie daher auf Grundlage Ihrer Forschungsfrage vorläufig festlegen. Vorläufig heißt hier, dass sich die Gliederung sehr wahrscheinlich während des Recherche- und auch Schreibprozesses noch einmal verändern wird. Das ist nicht schlimm, ganz im Gegenteil heißt das, dass Sie nun noch präziser fassen können, wo Sie mit Ihrer Arbeit hinmöchten.

Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit – was muss sie enthalten?

1. Einleitung

Die Einleitung sollte einen interessanten Einstieg anbieten und das Thema einführen sowie eingrenzen. Wesentlich für eine Einleitung ist, dass sie die Fragen beantwortet, warum die Arbeit relevant ist und was das genaue Erkenntnisinteresse ist, also was die lesende Person erwarten kann. Zu diesem Zweck sollte die Fragestellung erläuternd eingeführt werden und eventuell eine Hypothese

aufgestellt werden, die im Laufe der Arbeit verifiziert oder falsifiziert wird. Eine kurze Übersicht der Vorgehensweise bzw. der Gliederung rundet die Einleitung ab.

2. Hauptteil

Der Hauptteil dient dazu, die aufgeworfene Frage zu beantworten oder die aufgestellte These zu testen. Wichtig ist, dass Sie die Gliederung systematisch durcharbeiten, zusammenhängend argumentieren und einen roten Faden anbieten (beispielsweise indem Sie vor jedem Unterkapitel noch einmal erklären, was dies zur Klärung der Forschungsfrage beiträgt). Der Hauptteil erfüllt eine Brückenfunktion, denn er verbindet die Einleitung mit dem Schluss. Je nach Arbeit (theoretische oder empirische Arbeit) ist der Hauptteil anders strukturiert, es gibt jedoch ein paar Punkte, die in jedem Hauptteil vorhanden sein sollten.

2.1 Forschungsstand

Sie sind wahrscheinlich nicht die erste Person, die zu deinem Thema forscht. Daher sollten Sie einen kurzen Überblick zu relevanten Büchern und Artikeln geben, die Ihr Thema schon einmal erörtert haben.

2.2 Methode/Theorie

Je nach Arbeit unterscheidet sich das methodische Vorgehen. In einer empirischen Arbeit sollten Sie die Hypothesen skizzieren und die Analysemethode erläutern, mit der Sie an Ihren Forschungsgegenstand herantreten. In einer theoretischen Arbeit sollten Sie bündig die Theorie(en) zusammenfassen, die Sie zur Beantwortung Ihrer Forschungsfrage und für die Diskussion im Hauptteil anführen werden.

2.3 Fallauswahl (empirische Arbeit)

Ihr Fall ist ein Forschungsgegenstand (z.B. ein Nationalstaat). Sie sollten unbedingt begründen, warum Sie genau diesen Forschungsgegenstand aus den unendlich vielen Möglichkeiten ausgewählt haben und was Sie sich von dieser Wahl erhoffen.

2.4 Darstellung der Ergebnisse (empirische Arbeit)

In einer empirischen Arbeit stellen Sie im Hauptteil knapp und ohne Literaturverweise die Ergebnisse Ihrer Auswertung dar. Sie zeigen den Leser*innen, wie die gewonnenen Daten zu lesen sind. Dabei nennen Sie nur Daten, die sich auf Ihre Fragestellung beziehen und die später diskutiert werden (Esselborn-Krumbiegel 2017, S. 144).

2.5 Diskussion

Empirische Arbeit: Nach der Ergebnisdarstellung interpretieren Sie die gewonnenen Daten in Bezug auf Ihre Fragestellung/These. Werden diese verifiziert oder falsifiziert? Warum? Es bietet sich auch an, Ihre Ergebnisse mit der schon vorliegenden Forschung in diesem Bereich zu diskutieren. In manchen Arbeiten werden auch die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse zusammengelegt.

Theoretische Arbeit: Die Diskussion in einer theoretischen Arbeit beschäftigt sich mit Ihrer anfangs aufgeworfenen These und beleuchtet diese mit Zuhilfenahme von einschlägiger Literatur zu diesem Thema.

3. Schluss/Fazit

Der Schluss ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Hauptteils und ein abschließendes Fazit der Seminararbeit. Dabei Sollten Sie versuchen, die wesentlichen Punkte Ihrer Arbeit herauszuarbeiten und konkret auf die Fragestellung einzugehen und diese zu beantworten. Der Schluss ist das Gegenstück zu Ihrer Einleitung. Bei einer gelungenen Hausarbeit kann die lesende Person Einleitung und Schluss hintereinander lesen, versteht die Kernthese der Arbeit und kann sowohl die Forschungsfrage als auch Ihre Antwort klar erkennen. Ein Ausblick mit offenen und noch zu beantwortenden Fragen rundet das Fazit ab.

4. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält **alle in der Arbeit genutzten Quellen**. Literatur, die für die Entstehung Ihrer Arbeit wichtig war, auf die Sie sich jedoch in der Arbeit nicht beziehen, gehört **nicht** in das Literaturverzeichnis.

Zitieren

In wissenschaftlichen Arbeiten müssen Aussagen, die nicht allein Ihre Meinung widerspiegeln, überprüfbar sein. Um dies sicherzustellen, werden alle wörtlich oder übertragenen Zitate sowie Werke, auf die Sie sich in der Arbeit beziehen, mit einem Literaturverweis versehen. Sie können hier zwischen vielen verschiedenen Zitationsstilen auswählen – Literaturverwaltungsprogramme wie [Citavi](#) oder Zotero vereinfachen Ihnen die Anwendung. Die Universitätsbibliothek hat [hier](#) eine Übersicht verschiedener Programme erstellt. Wir empfehlen Zotero, da es ein freies und quelloffenes Literaturverwaltungsprogramm ist, das Ihnen auch nach dem Abschluss Ihres Studiums zur Verfügung stehen wird.

Während in manchen wissenschaftlichen Disziplinen die Nutzung von Fuß- und Endnoten für Zitate und Verweise üblich ist, sollten Sie Zitate in der Politikwissenschaft grundsätzlich in den Fließtext integrieren (mittels einer Klammer).

Schreibreihenfolge

Jede:r schreibt unterschiedlich – aber eine typische Schreibreihenfolge einer **empirischen** Arbeit könnte z.B. so aussehen:

- Stand der Forschung
- Daten, Operationalisierung und Methoden
- Ergebnisse
- Einleitung
- Diskussion
- Zusammenfassung und Ausblick
- Abstract
- Titel

Sie gehen vom Stand der Forschung aus, entwerfen und begründen Ihr methodisches Vorgehen, schreiben aber die großen Linien (Einleitung, Diskussion) erst nach der Beschreibung der Ergebnisse.

Schreibreihenfolge einer **theoretischen** Arbeit:

- Theoriekapitel (Stand der Forschung)
- Diskussionskapitel

- Einleitung
- Zusammenfassung und Ausblick
- Titel

Bewertungskriterien

Das Hauptbewertungskriterium für Hausarbeiten ist die inhaltliche Qualität der Arbeit. Dazu zählt insbesondere eine klare Fragestellung, angemessen verwendete Fachliteratur und -begriffe, sowie eine eigenständige und logisch nachvollziehbare Argumentation. Darüber hinaus werden aber auch die formale und stilistische Gestaltung der Arbeit bewertet. Je nach Kurs (z.B. in Methoden- oder theorielastigen Kursen) kann es Besonderheiten bei der Gewichtung geben – oft gibt es dazu im Syllabus weitere Informationen.

Literaturverzeichnis

Berg-Schlosser, Dirk; Cronqvist, Lasse (2012): Aktuelle Methoden der Vergleichenden Politikwissenschaft. Einführung in konfigurationelle (QCA) und makro-quantitative Verfahren. Opladen: Budrich (UTB, 3577).

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2017): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 5., aktualisierte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh (UTB, 2334).

Flick, Uwe (2020): Sozialforschung. Methoden und Anwendungen : ein Überblick für die BA-Studiengänge. 5. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (Rowohlts enzyklopädie, 55702).

Kruse, Otto (2005): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 11. Aufl. Frankfurt/Main: Campus-Verl. (Campus concret, 16).